



Simon Kloppenburg

Portfolio

smoke signal	4
—	
smoke signal / Berge	12
—	
trumpet	20
—	
silverpipe	24
—	
Schleuse II	28
—	
sequence of movements	30



smoke signal

—
 2016
 Skulptur / Zeichnungen
 Blech, Gurt, Hartgummi, Papier
 Schwerlastrollen, Heringe

Mit Hilfe von optischen Signalen auf große Distanzen zu kommunizieren, war in vielen Kulturen gängige Praxis. Allerdings konnten durch diese einfache optische Telegrafie nur jeweils zuvor verabredete Botschaften übermittelt werden. Ureinwohner nord-amerikanischer Stämme warfen unter anderem nasses Gras ins Feuer, um dichten Rauch entstehen zu lassen. Sie übermittelten sich einfache Botschaften mit Hilfe von einer oder mehreren Rauchsäulen und einer Abfolge von „Rauch“ und „Nichtrauch“. Die Griechen übermittelten sich frei formulierte Botschaften mit Hilfe

der Feuerzeichentelegrafie. Der französische Geistliche und Ingenieur Claude Chappé entwickelte während der Zeit der ersten französischen Republik, im Jahre 1792 und mit der Unterstützung seiner Brüder, optisch-mechanische Telegrafen, die bis zum Aufkommen der elektrischen Telegrafie in ganz Europa verbreitet waren. Heute werden Nachrichten mit Bild und Ton in Echtzeit übermittelt, ungebunden unseres geographischen und räumlichen Standortes. Was bleibt ist, unabhängig von Fähigkeit und Wissen der Gesellschaft, das Warten. Oder vielleicht ein Ausharren, re-

duziert aber autonom. In dieser scheinbar stehenden Zeit sendet auch der Wartende stets Signale und Informationen aus und nimmt zugleich welche auf. Während der Körper An- und Entspannung, Präsenz und Rückzug signalisiert, werden Umwelteinflüsse wie das Wetter, Lärm oder die Akustik von Räumen aufgenommen und verarbeitet.

Eine Konstruktion aus Vierkantrohren trägt einen umgedrehten, an Ober- und Unterseite offenen Pyramidenstumpf aus vier gleich großen, aneinander montierten Blechen. Dieser wird beim Aufbau von oben in das Gestell eingelassen und befestigt. Nach dem Zusammenführen kann der Raum durch vier Rollen am Unterbau in seiner Position verändert werden. Beim Einsteigen durch die offene Unterseite des metallenen Trichters, muss die Körperhaltung durch die Form der Konstruktion verändert und angepasst werden. Das Blickfeld wird eingeschränkt und die Wahr-



nehmung des Umfeldes verändert sich. Äußere optische und akustische Signale der Landschaft geben eine neue Richtung vor.

Höhe ca. 330 cm
 Breite 125 cm
 Tiefe 125 cm

smoke signal one

—

89 x 130 cm

Bleistift und Lack auf Papier

smoke signal two

—

90 x 128 cm

Bleistift und Lack auf Papier

smoke signal three

—

89 x 128 cm

Bleistift und Lack auf Papier

smoke signal six

—

49 x 49 cm

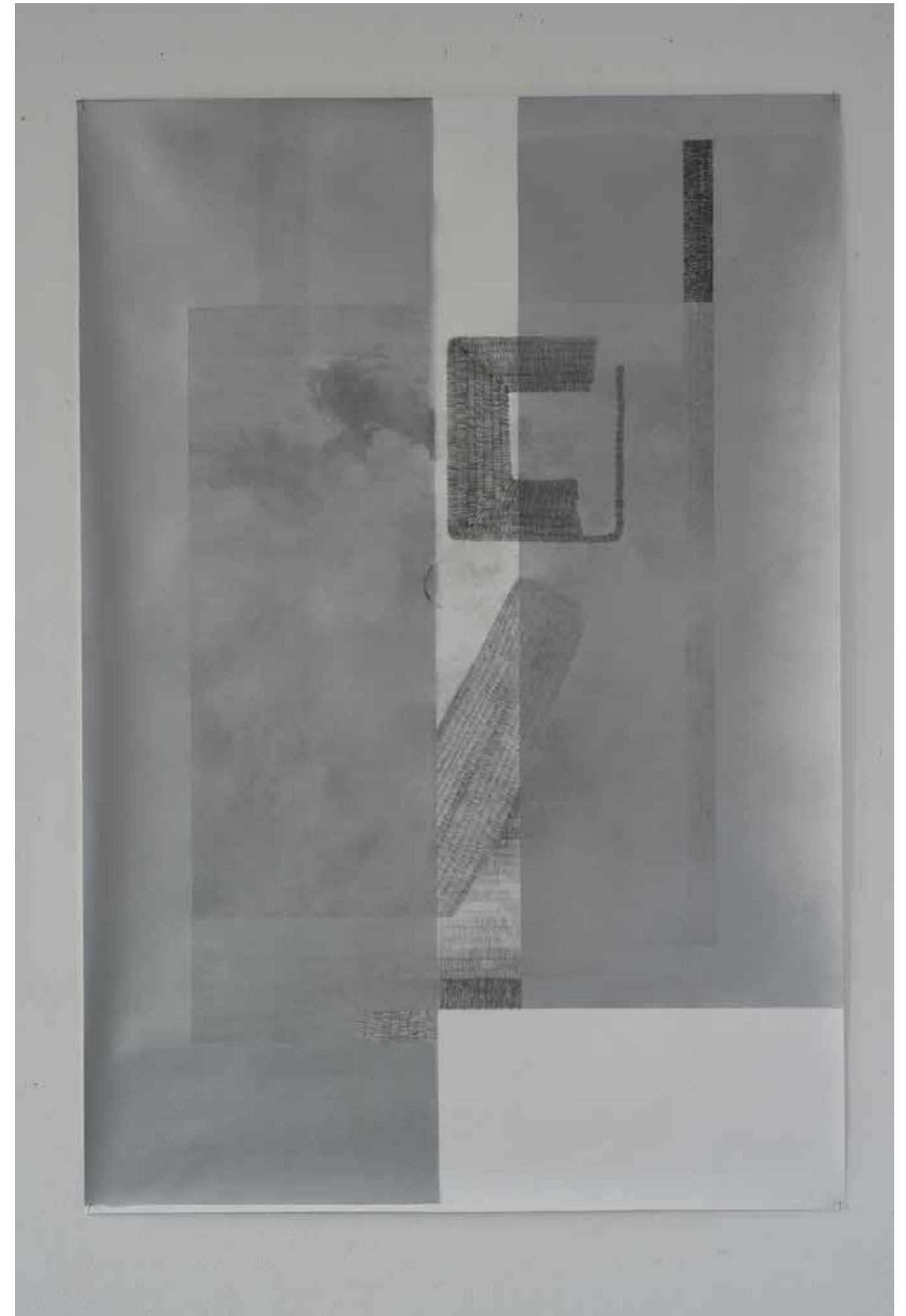
Bleistift, Silberstift und Lack auf Papier

smoke signal four

—

101 x 151 cm

Bleistift, Kohle und Lack auf Papier



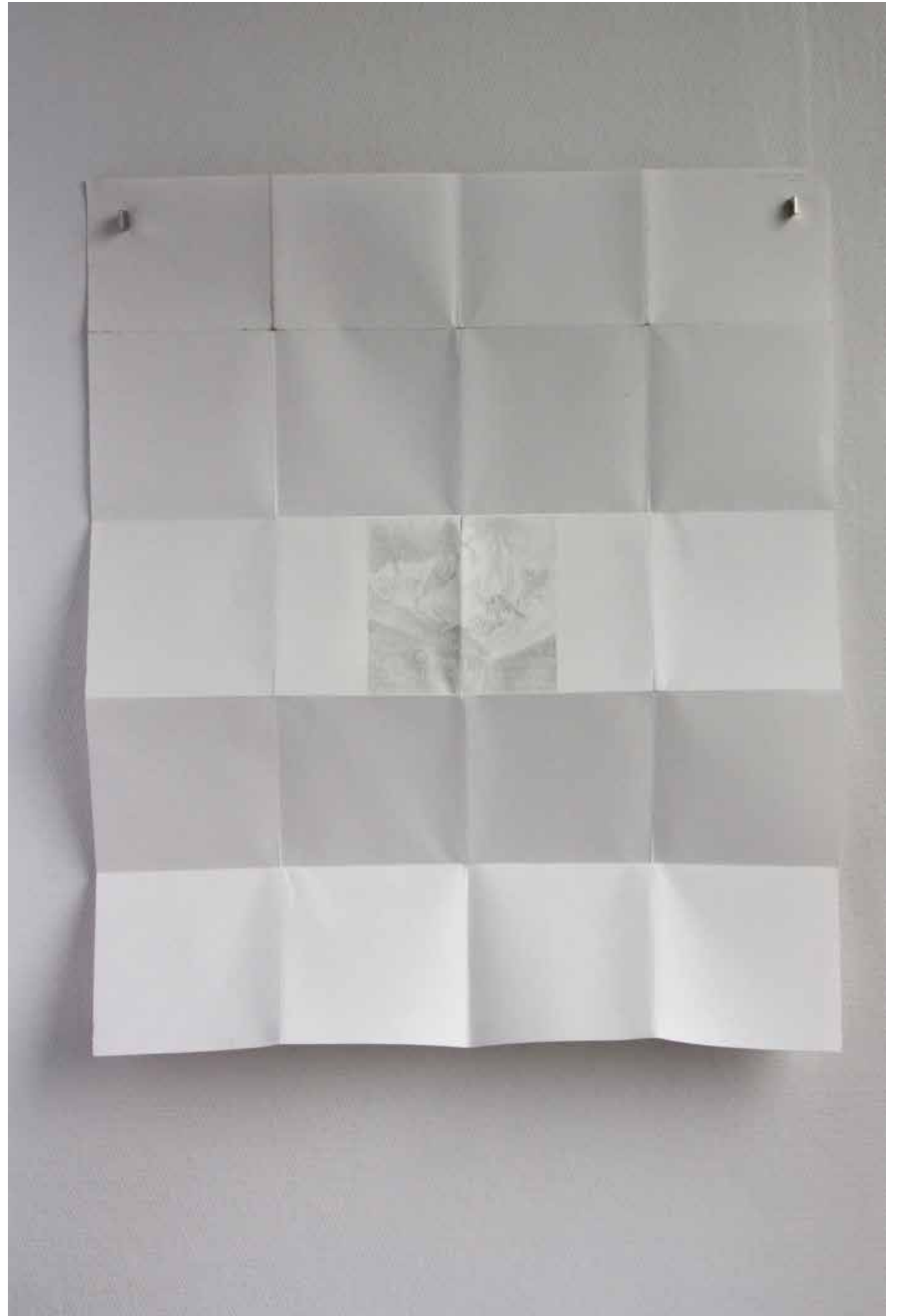
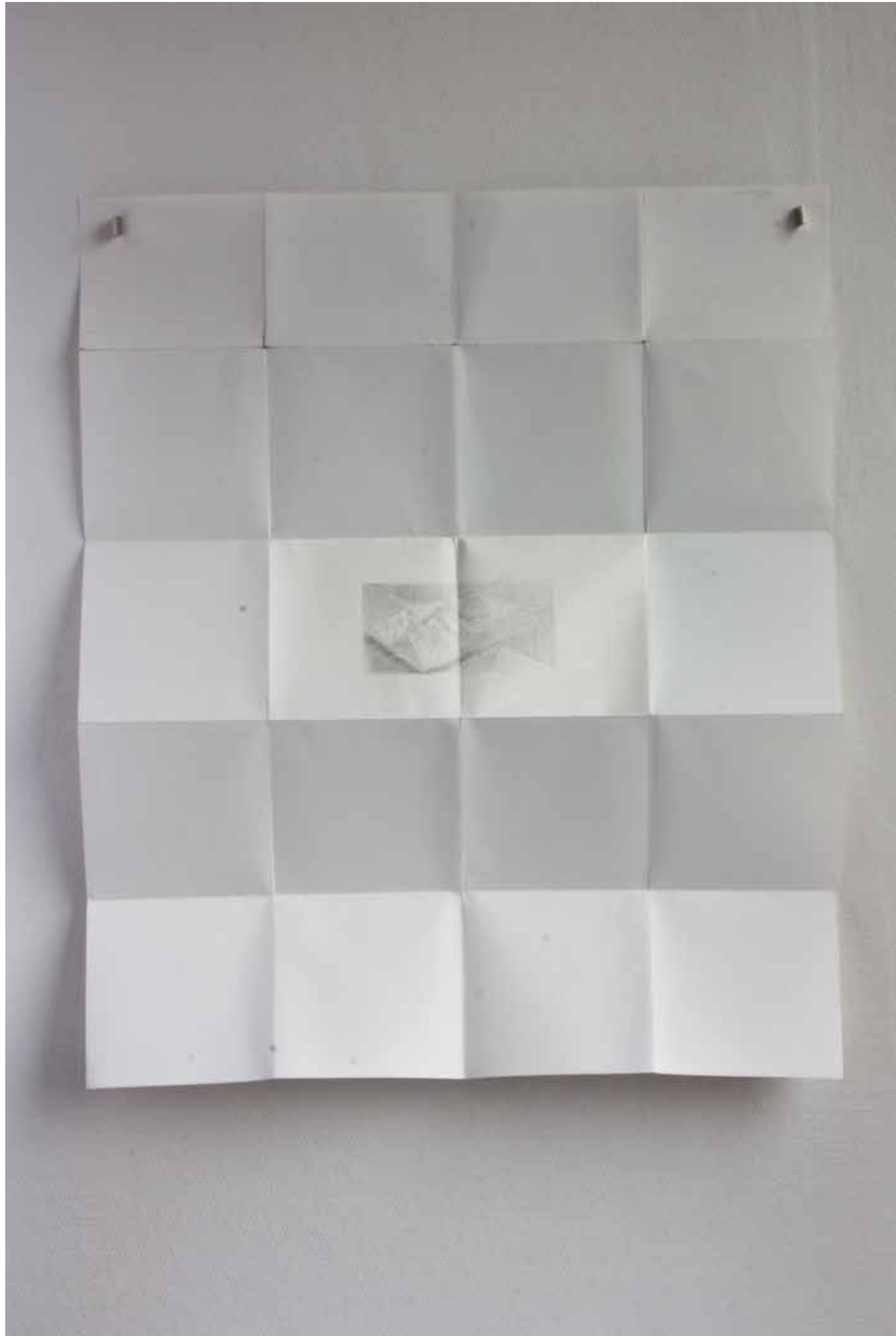


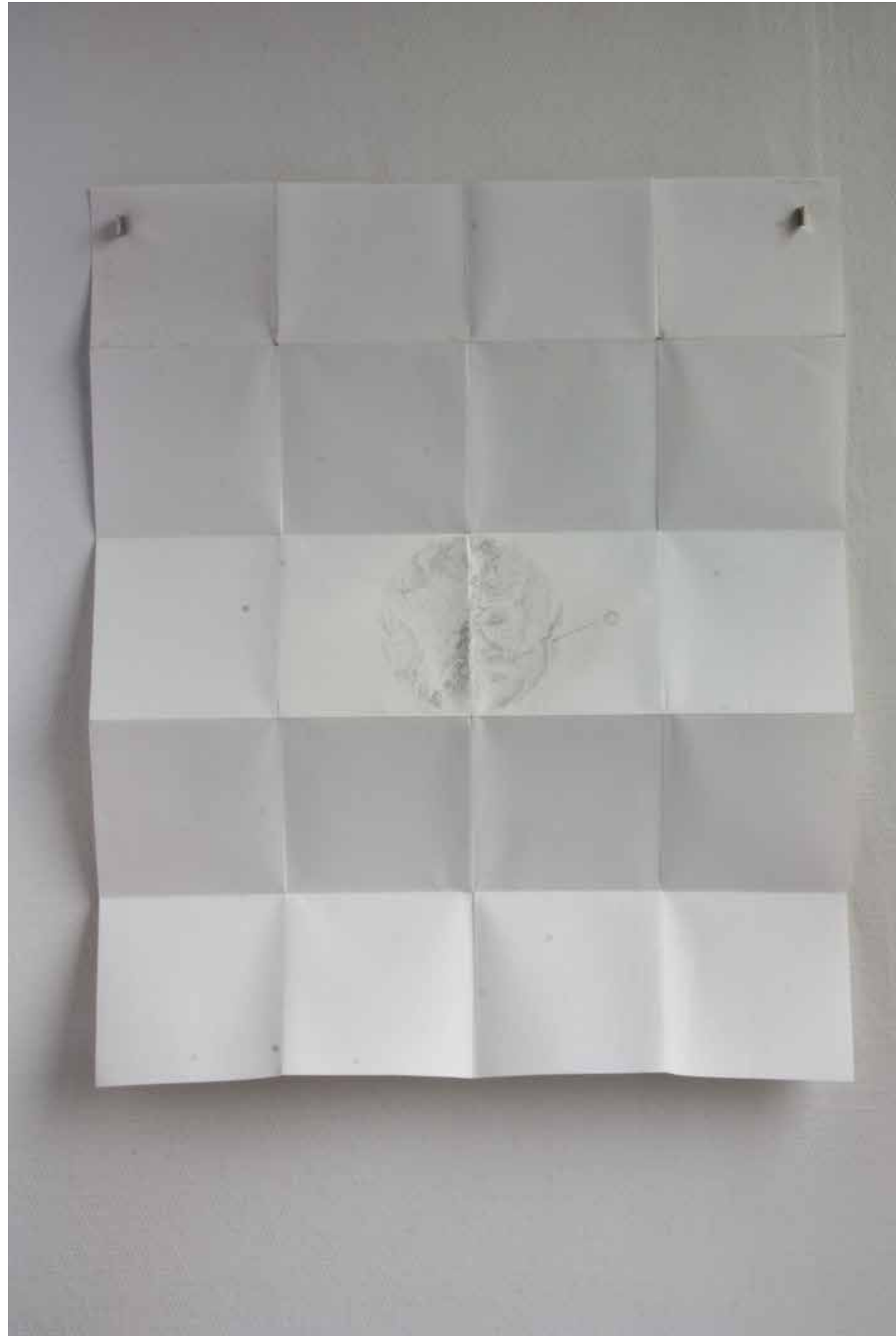




Hyena Place

Gegen sieben Uhr äthiopischer Zeit ging ich von Bole, dem Viertel in dem ich wohnte, los, um auf einen Berg zu steigen. In meiner Tasche trug ich das kleine Paket, das Frank mir mitgegeben hatte. Ich machte mich auf den Weg zum `Hyena Place`, der Stelle an der man in der Dämmerung die Tüpfelhyänen im Tal sehen konnte. Der Wegbeschreibung Byniam's folgte ich unserer Straße den Hügel hinauf, bis zu der langen Mauer, die zum College gehört. Von dort aus folgte ich der Mauer durch ein paar Viertel, die zu einem vom Regen ausgewaschenen steilen Weg führte.

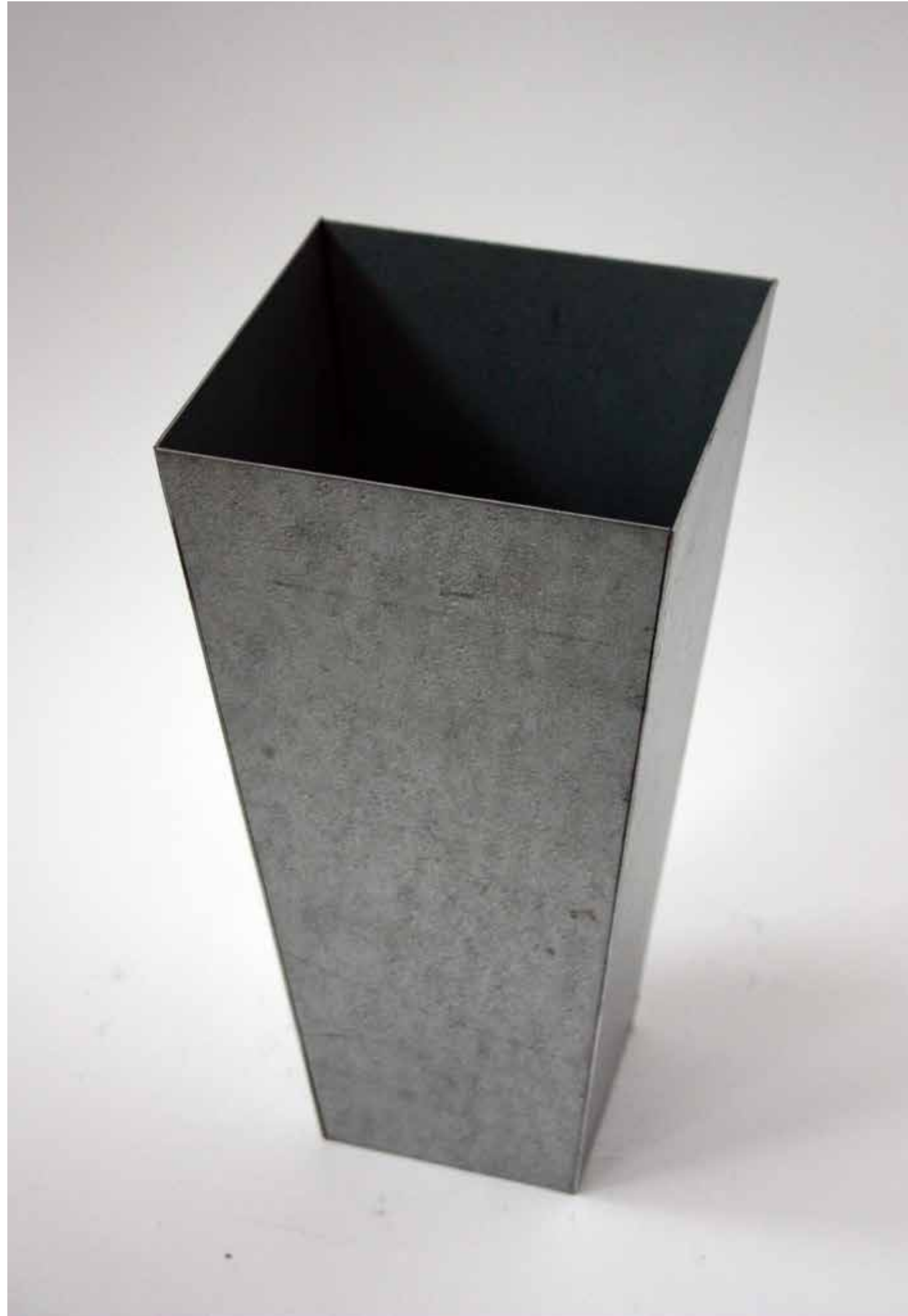




berge, hyena place adama Nr. 1

berge, diabeerdigung Nr.2

berge, hügelgräber monopol Nr.3



trumpet

—

2015

Installation / Skulptur

Holz, Zinkblechtafeln und Naturstein-

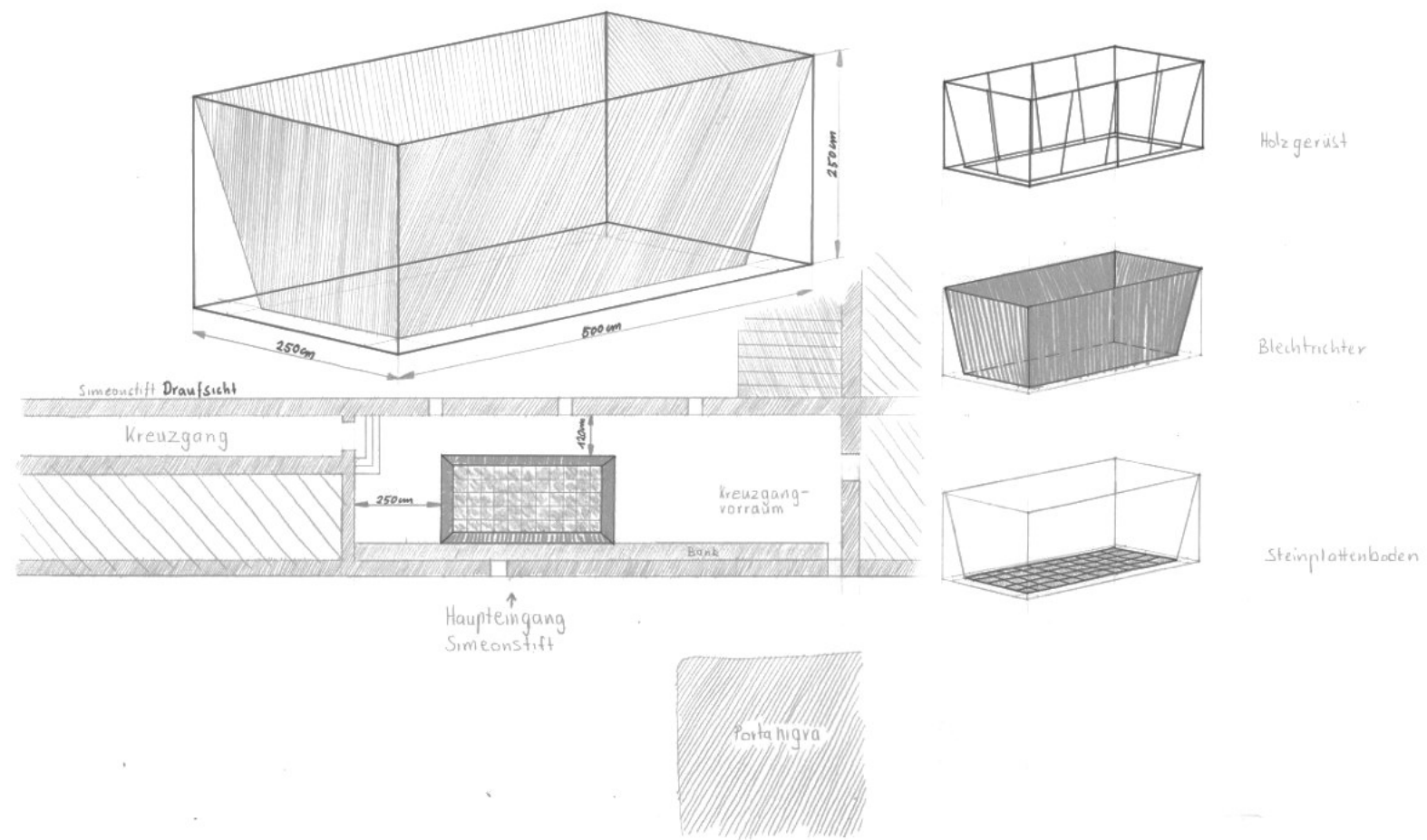
platten, Kälteschleuse, Simeonstrift

Trier

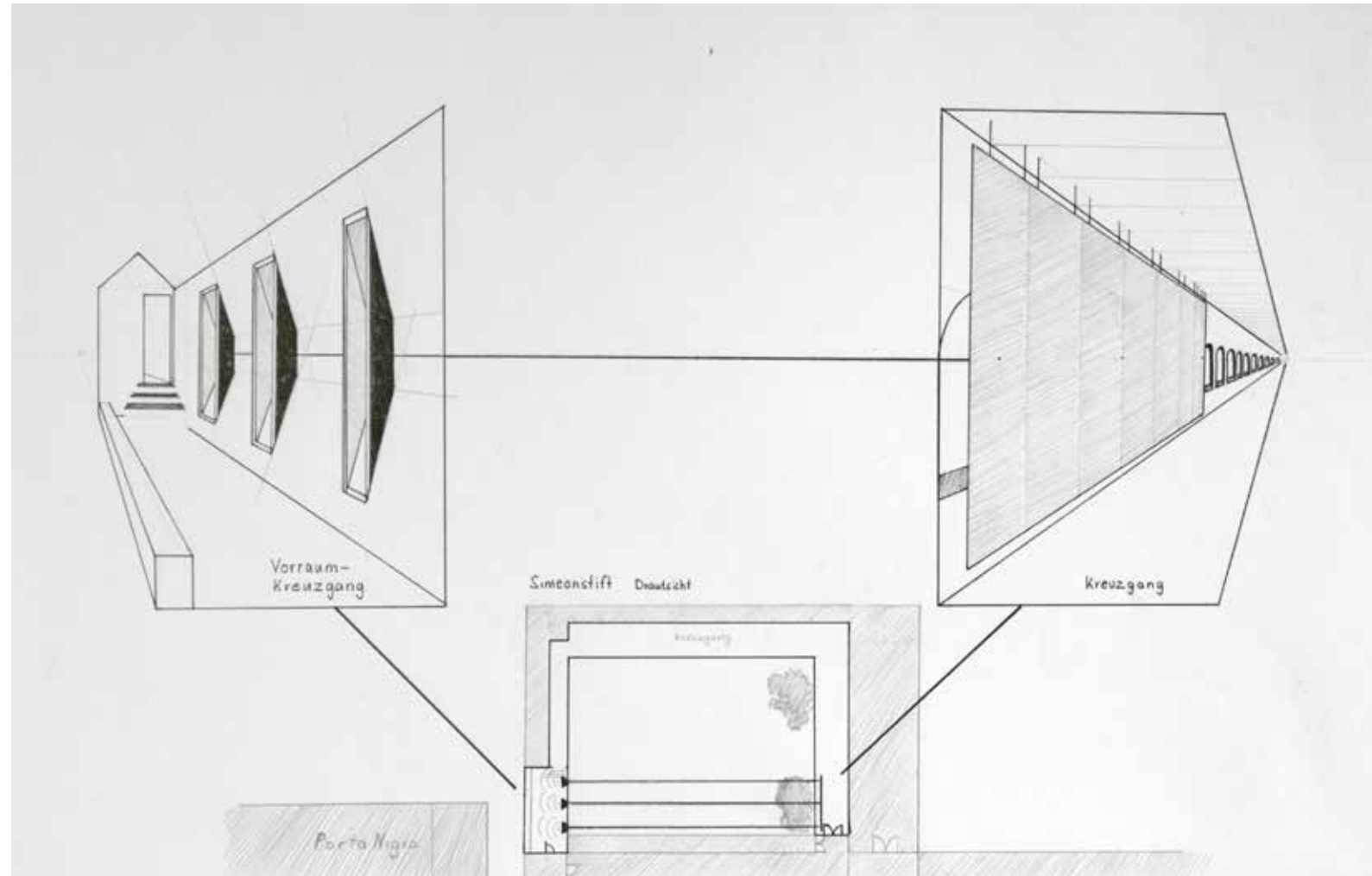
Schalltrichter, trichter- oder becherförmiger Hohlkörper, der die Schallimpedanz eines Schallempfängers oder eines Schallsenders an die des freien Luftraums anpasst und bei Schallausstrahlung die seitliche Divergenz der Schallwellen vermindert.

In der Arbeit trumpet knüpfte ich an den installativen und begehbaren Räumen sequence of movements und Schleuse II an und setzte mich mit ähnlichen Fragestellungen auseinander. Wie betrete ich einen Raum? Wie beeinflussen mich räumliche Umstände? Wie gehe ich mit räumlichen Einschränkungen um? Wie verhalte ich mich in unbekannter Umgebung? Verändert sich meine Körperhaltung oder muss ich sie verändern? Wie agiere und kommuniziere ich im Raum?

„trumpet“ Installation für Kunstgalerie „Kunstgalerie“ in der Simeonstift, Tübingen, 2016



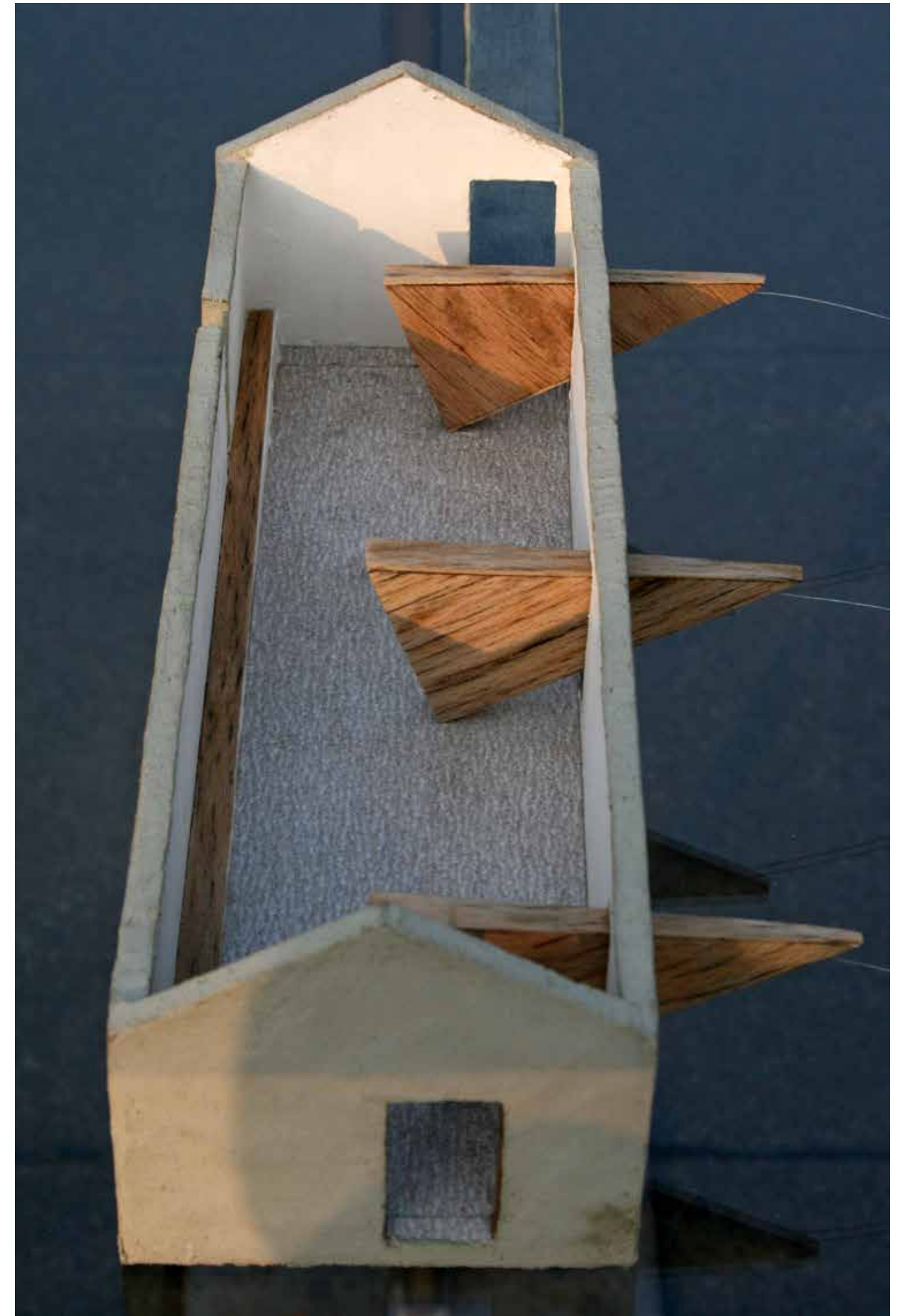




silverpipe
/
Störungen

Kreuzgang: acht verschweißte Blechtafeln
8 x 2500mm x 1250mm x 1,5mm Tafeln gesamt Länge 10.000mm
Innenhof : 3 x 3600mm Klavierseiten Kälteschleuse, Kreuzgang:
drei in die Fensterscharten montierte Akustikboxen (Resonatoren)

Die aus mehreren Blechen zusammengefügte und frei schwingende Konstruktion im Kreuzgang, kann durch Körperkontakt, durch starke akustische Reize oder durch aufkommende Witterungsumstände zum Schwingen gebracht werden. Diese sogenannte Biegeschwingung überträgt sich auf die verankerten Drähte und weiter auf die Blechböden der Akustikboxen, wo sie dort in leisen hörbaren Schall umgewandelt wird.





Schleuse II

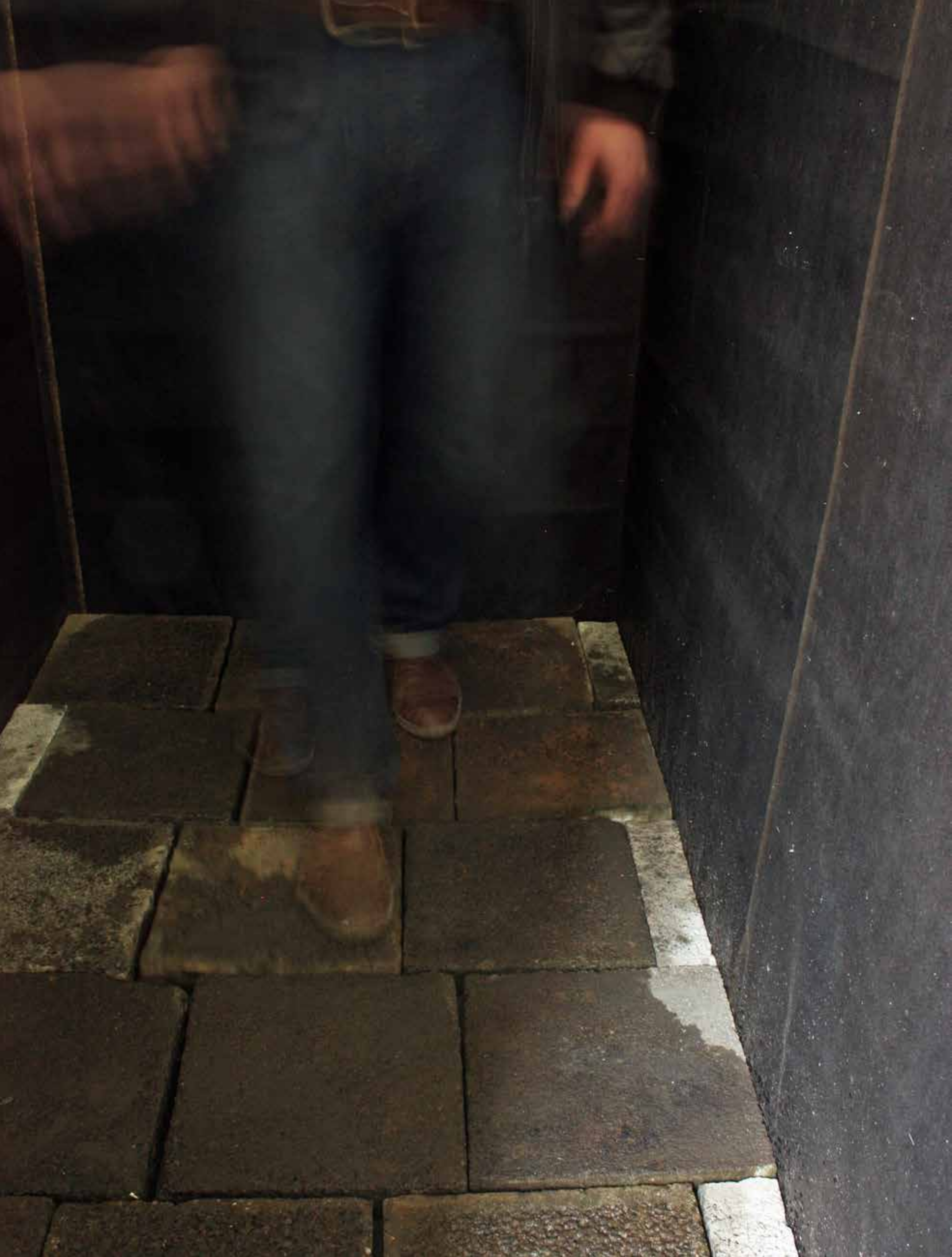
2015
Rauminstallation / Skulptur

Mit einem Fahrstuhl erreicht man das achte und vorletzte Stockwerk des Saarbrücker Ärztehauses. Die Räume der beiden obersten Stockwerke sind in den letzten Zügen ihrer Trocken- und Umbaumaßnahmen. Das Stockwerk ist so aufgebaut, dass man die Räume in einem Rundlauf durchqueren kann. Beim Betreten des ersten Raumes rechter Hand, steht man vor einer sechs Meter langen und an der höchsten Stelle, ca. drei Meter hohen Gipskartonwand. Diese ansteigende Konstruktion befindet sich nahe den Fenstern, die das ganze Stockwerk umlaufen.



Von der anderen Seite kommend, steht die Schleuse am Ende des Raumes und öffnet sich wie ein Trichter zu den Fenstern und dem Außenraum.
Beim Betreten der spiegelnden Natursteinplatten, gibt der Boden leicht nach und erzeugt durch Reibung hohe, bis schrille Töne, die in vielen Räumen des Stockwerkes zu hören sind.





sequence of movements

/

Störungen

—

2014

Rauminstallation, Skulptur und
Zeichnung

Papier, Holz, Stein, Glas, Metall
Alte Becolin Fabrik Saarbrücken

Die Bewegungsabläufe des Körpers beim Betreten, Einsteigen, Besetzen eines Raumes sind alltäglich ausgeübte Abläufe, die wir ständig durchführen. Sie sind koordinierte und willkürliche Abfolgen von Einzelbewegungen, die man sich seit der Kindheit fest antrainiert hat. Sportler und Artisten investieren unzählige Stunden, um einen oder mehrere bestimmte Bewegungsabläufe auf ein Maximum an Effizienz auszuführen und dabei nur ein Minimum an Kraft aufzuwenden. Diese „harmonischen“ Bewegungsabläufe sind gleichmäßig und laufen in klaren Linien ab. Für die Motorik des Körpers ist das Zusammenspiel zwischen Muskeln, Bänder und Knochen ausschlaggebend. Bei einer Fehlhaltung des Körpers kommt es oft zu einer Störung des Bewegungsapparates. Doch während man früher davon ausging, dass ein krummer Rücken nur schlechte Angewohnheit sei, weiß man heute, dass Fehlhaltungen chronische Muskelverspannungen sind, dessen Auslöser oft Stress, Verletzungen oder auch äußere Umstände sein können.

Wie betrete ich einen Raum? Wie beeinflussen mich räumliche Umstände? Wie viel Platz braucht eine Person? Wann fängt die räumliche und körperliche Einschränkung an?

Ein Freund erzählte mir von einigen Erlebnissen der letzten Jahre, in denen er sich durch seine Lebensumstände gezwungen sah sein „Heimatland“ zu verlassen, um sich und seiner Familie in Europa eine vermeintlich bessere Perspektive zu schaffen. Auf seinem Weg durch verschiedene Länder, war er zu Fuß und mit verschiedenen Transportmitteln unterwegs und bewältigte große Strecken. Er erzählte mir

davon, wie er sich ein paar Tage in einem kleinen Raum unter einem LKW versteckte und dort während der Fahrt ausharren musste. Er zeigte mir wie er in diese Box einstieg und wie die Haltung seines Körpers war, der ohne Pause Stunden lang so gehalten werden musste.

Wie verhalte ich mich in unbekannter Umgebung? Verändert sich meine Körperhaltung, oder muss ich sie verändern? Wie agiere ich im Raum? Wie kommuniziert ein Körper mit einem Raum? Kann man eine Körperhaltung decodieren?

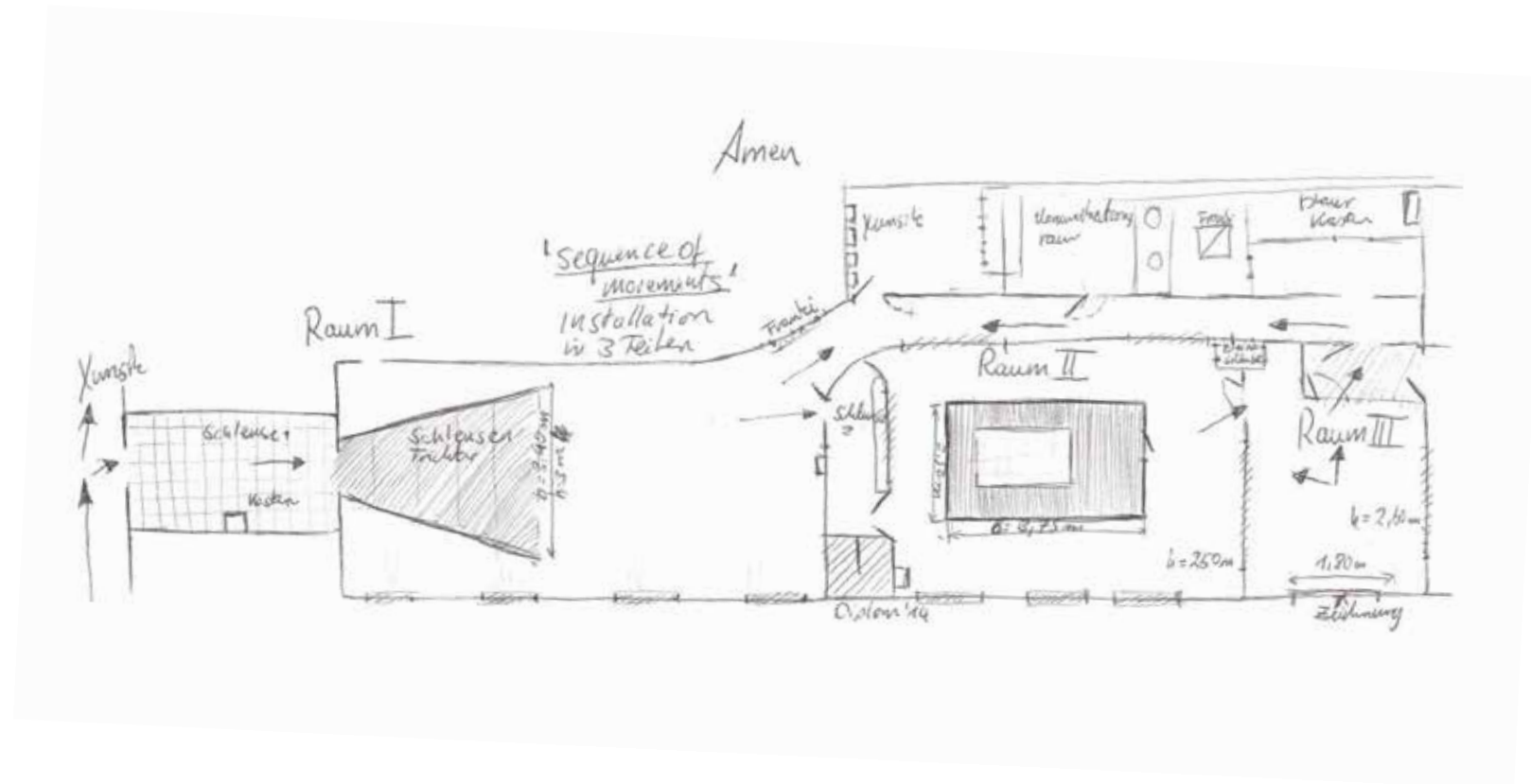
Der Mensch sendet stets Signale und Informationen aus, die nicht immer nur in Lauten zu verstehen sind. Wir kommunizieren auf zwei Ebenen, dem gesprochenem Wort und der Körpersprache und bedienen uns der Grundlage von Sender und Empfänger. Die nonverbale Kommunikation war vor der Sprache da und hilft uns bei der zwischenmenschlichen Verständigung. An ihr können wir angeborene Emotionen wie Trauer, Schmerz oder Freude beobachten oder wir benutzen sie zur verbalen Unterstützung und auch bei der Durchführung von Ritualen. Während man im Gesicht gut die Signale von Emotionen lesen und aussenden kann, spricht der Körper eher von An- und Entspannung, von Präsenz und Rückzug.

Wie sehen Störungen in der Kommunikation aus? Inwiefern sind Gestik und Körperhaltung kulturell unterschiedlich? Spielen körperliche und geistige Einschränkungen eine Rolle?

30

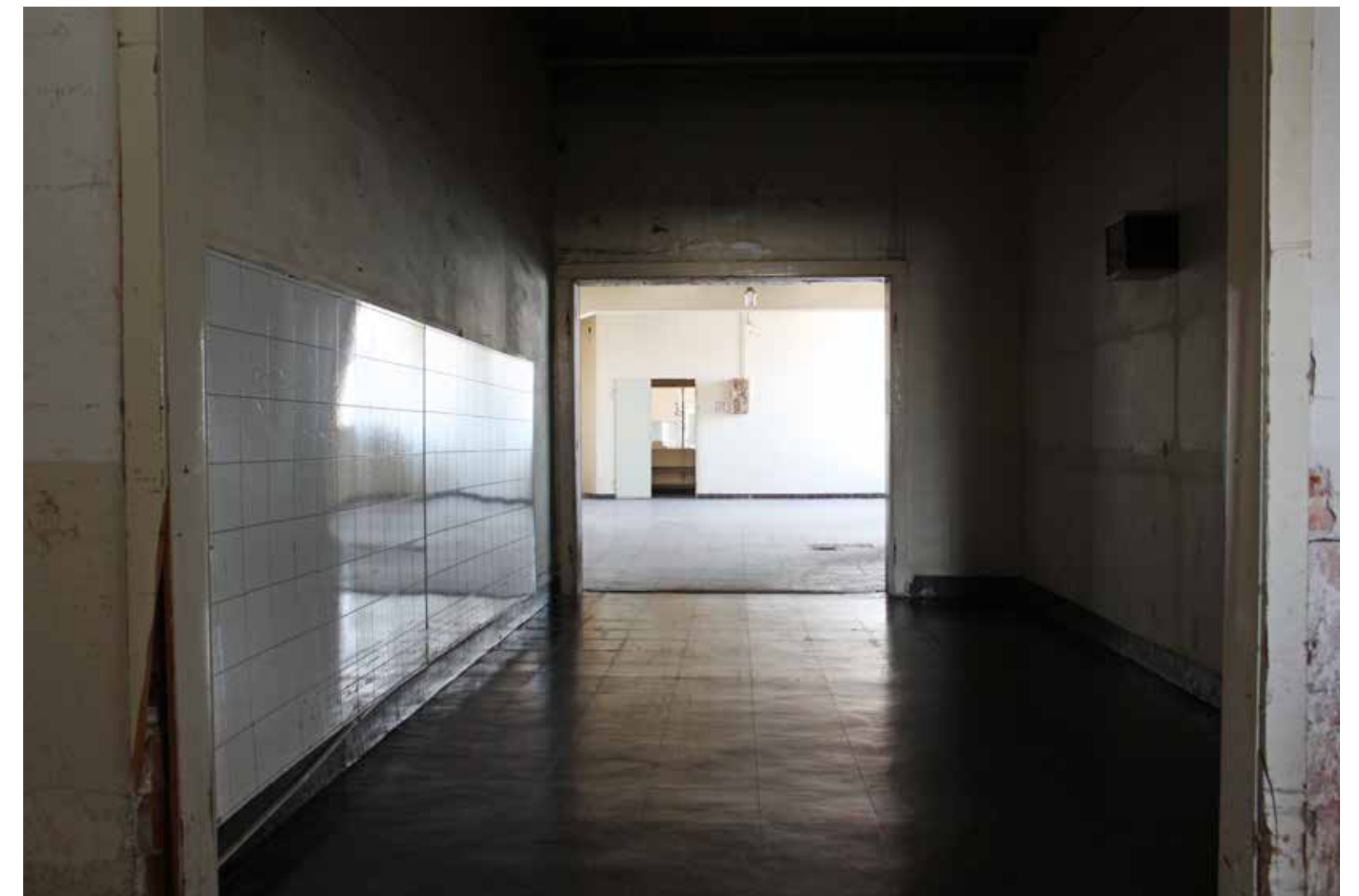
—

31



In den Pharmazielaboren der alten Becolin Fabrik in Saarbrücken, die seit Jahren leer stehen, hat sich die Arbeit sequence of movements zu einer Installation entwickelt, die auf mehrere Räume übergreift. Durch verschiedene Eingriffe in den Raum und die Architektur, wurden Situationen geschaffen, die auf unterschiedliche Weise versuchen, die eigene Wahrnehmung im Bewegungsablauf zu verstärken, zu irritieren, zu erkennen und zu untersuchen.

Beim Betreten der Installation, wird man im ersten Raum durch einen länglichen, etwa 5m langen Gang mit spiegelndem Boden geführt. Dieser endet in einer Art Trichter, der in den nächsten Raum leitet.





Durch eine zweite Schleuse gelangt man in den ehemaligen Bedampfungsraum und zum zweiten Teil der Installation: Raum II. Dieser Raum kann durch eine Tür betreten werden. Beim Betreten der Betonplatten und Steine, sackt der Untergrund zentimeterweise nach unten und erzeugt dumpfe Klänge.





Der hinterste Raum und dritte Teil der Installation wird durch seine Lage zum erneuten Anfang und gibt einem die Möglichkeit, zwischen zwei Wegen zu wählen.



Simon Kloppenburg



www.simonkloppenburg.com